

# Der Götti von Villmergen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft  
Freiamt**

Band (Jahr): **52 (1980)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Götti von Villmergen

Frohe Villmerger Buben hüteten am schattigen Waldrand ob der Halden ihre Geissen, welche auf dem steilen Wiesenrain nach kräftigen Kräutern suchten, und beim Hüterdienst stecken sie an langen Ruten gelbe, süsse Breitacheräpfel in das kleine Staudenfeuer. Da sahen sie plötzlich eine schwarze Gestalt, die an einem großen, grauen Markstein voller Wut rüttelte. Aus Schrecken ob der schwarzen Erscheinung stürmten die Hüterbuben davon, nur der Jüngste von der Schar blieb stehen und rief mit lauter Stimme: «Blied doch stoh, es isch numme de Götti!» Allein der Schrecken war zu groß, keiner kam zurück, und die gelben Breitacher schmorren, und langsam erlosch das Hirtenfeuer, und der kleine, tapfere Hüterbub ging auch heimwärts. In der Stube erzählte er von dem Götti und dem Markstein. Man glaubte ihm nicht alles und meinte, der Götti sei ja schon lange gestorben. Der Kleine blieb aber bei seinem Bericht und bezeugte nach dem Nachtgebet der Mutter unter Tränen, daß er den Götti an der Halde gesehen habe. Die Mutter tröstete ihn, und am andern Morgen gab der Vater dem Hüterbuben Karst und Schaufel mit und mahnte ihn, wenn der Götti wieder komme, so solle er dem Götti die Grabwerkzeuge ohne ein Sterbenswörtchen bereit legen. Als der Bub wieder auf den Weidplatz kam, sah er den Götti, wie er ratlos und gebückt um den Markstein herumging. Unerschrocken legte er wortlos die beiden Werkzeuge dem Götti bereit. Der Götti begann zu graben, hob den Stein aus dem Loch und hob weiter unten eine neue Grube aus und setzte dort den Markstein wieder ein und stampfte die Erde fest. Mit trau-

rigem Blick schaute der Schwarze seinen Göttibuben an, gab ihm die Werkzeuge zurück und dankte: «Jetzt bin i erlöst, und Du chunst au bald zu mier».

Dann verschwand der Villmerger Götti, und nach drei Tagen lag der Hüterbub in einem weißen Särglein auf der Totenbahre.

## Der Drache von Villmergen

Im dunklen Wald ob dem Villmerger Dorf hauste ein böser Drache. Die Dorfleute, welche in den Wald gehen mußten, wurden von dem grausigen Tier oft erschreckt. Als in Wohlen zwei beherzte Burschen, Guntram und Baltram, von diesem Ungeheuer hörten, faßten sie den mutigen Plan, das Ungeheuer, den Villmerger Drachen, zu erledigen. Sie nähten sich in vielen Stunden aus langen scharfen Dornen Jagdkleider und rüsteten messerscharfe Speere zum Drachenkampfe. Dann zogen sie aus, wanderten über den Bullenberg und schritten in ihrem Dornenkleid und ihren Waffen durch das Dorf in den dunklen Wald. Der Drache zischte und streckte sein grimmiges Maul auf, aber die zwei mutigen Brüder ließen sich nicht abschrecken und rückten dem Drachen zu Leibe und erlegten das Ungetüm in wildem Kampfe, und Villmergen war durch die zwei Wohler Burschen vom Drachen befreit.